Nr. 121
Februar 2006

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 121 Februar 2006 30. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion:	*Robert Schmid*
Redaktionskommission:	*Marlies Wüger, Manette Zwissler-Reed, Ursula Schmid, Elda Heiniger*
NVS-Postadresse:	*Sekretariat NVS, Moosstrasse 17 9014 St. Gallen*
E-Mail:	*nvs@stgallen.com*
http:	*www.nvs-sg.ch*
Postkonto:	*90-16478-1*
Telefon:	*071 277 19 68*
NSJG Jugendgruppe:	*www.nsjg.ch*
Druck:	*Kleindrucksachen Peter Nusch & Co. St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen Tel. 071 245 14 03*

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 122) erscheinen am 5. Mai 2006

Redaktionsschluss ist am 3. März 2006

Auch dieses Jahr wird uns Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21) wieder seine schönen Fotos zur Verfügung stellen.

Text zu den Umschlagbildern:

Titelblatt: Ein Waldkauz sitzt im Tannenbaum
Schlussblatt: Schnee überm Geäst bietet Schutz

Auf der letzten Seite erfahren sie mehr über den Waldkauz.

Inhalt

1 Editorial

2 NVS-Hauptversammlung

4 Jahresberichte 2005
- des Präsidenten
- Praktischer Naturschutz
- Bau und Planung
- Jahresrechnung 2005

12 Rückschau auf Veranstaltungen
- Weihnachtsspaziergang
- Vögel beobachten am Bodensee

14 Wir retten unsere Amphibien

16 Veranstaltungen
- Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
- Exkursionen «Vögel an der Grenze»

17 Ein Besuch bei Martin Koegler
- von Christian Zinsli NVS-Ehrenpräsident

20 Natur-Kreuzworträtsel

22 Ornithologische Ecke

25 Neues von der Jugendgruppe
- Wanderung über die Eggen
- Nistkastenputzete
- Vorstellen der neuen LeiterInnen
- Jahresprogramm 2006

30 Stadtverwaltungs-Schaufenster

32 Zur Titelseite
- Der Waldkauz

EDITORIAL

Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, für einmal andere Wege zu gehen auf der Suche nach Mitgliedern die sich einbringen möchten. Die Strategie der vergangenen Jahre, über Vorschläge aus dem Vorstand und den Arbeitsgruppen neue Kräfte zu finden, wurde immer schwieriger. Wir mussten uns etwas anderes einfallen lassen, um alle unsere über 3000 Mitglieder zu erreichen.
Was wird in der heutigen Flut von Streusendungen überhaupt noch geöffnet, geschweige denn gelesen? Die Lösung musste also darin bestehen, einen Brief zu verfassen der als persönlich und lesenswert auffällt. Welches sind denn diese Bedingungen? Z.B. ein Briefumschlag der sogleich erkennen lässt, dass der Absender der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung ist. Dazu eine von Hand aufgeklebte Briefmarke mit dem aussergewöhnlichen Sujet des mittlerweile selten gewordenen Alpenbocks, um den Brief von üblichen Reklamesendungen zu unterscheiden. Ein Text in erträglicher Länge und die nochmalige Nennung des Namens lässt der Leserin und dem Leser keinen Zweifel, dass der Brief persönlich sei. Vielleicht ist die eigenhändige Unterschrift – nicht eine mit Computer eingearbeitete – das «Tüpfchen auf dem i.» Ein Fragebogen mit einem zwar unfrankierten aber adressierten Kuvert, vervollständigte unsere Postsendung. Gespannt warteten wir auf die «Früchte» unserer Anstrengungen. Im allgemeinen kann bei Streusendungen mit einem Rücklauf von 2-5 % gerechnet werden. Wir durften bis Mitte Dezember fast 30% Rückantworten entgegennehmen. Ein Erfolg der uns überwältigte und mit dem wir nicht gerechnet hatten. Mehr als 70 Mitglieder haben sich für kurze Einsätze, eine Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe oder im Bereich Bau und Planung gemeldet. Interessant ist auch die Tatsache, dass kaum jemand der möglichen Helferinnen und Helfer dem Vorstand oder Arbeitsgruppenleiterinnen und –leitern bereits bekannt waren. Ein Zeichen dafür, dass das Umfeld der aktiven Mitglieder ausgeschöpft ist und unsere Aktion die vielen Vereinsmitglieder angesprochen hat, die keinen unmittelbaren Zugang zum NVS haben. Ich danke allen Mitgliedern die uns geantwortet haben, für die vielen aufmunternden Worte und die grosse Unterstützung. Unsere Briefaktion hat klar gezeigt, dass der NVS gebraucht und seine Arbeit geschätzt wird. Herzlichen Dank an alle.
Robert Schmid, NVS-Präsident

36. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 3. März 2006, 19.30 h
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

Die Türen sind bereits ab 18.30 h geöffnet zur Besichtigung der Fotoausstellung unseres «Hausfotografen» Hans Oettli.

1. Teil: Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
3. Protokoll der 35. Hauptversammlung vom 4. März 2005
4. Jahresberichte 2005 (schriftlich in SNN Nr. 121)
5. Jahresrechnung 2005 (schriftlich in SNN Nr. 121)
   Revisorenbericht 2005
6. Jahresbeitrag
7. Verabschiedungen
8. Anträge
   a) aus dem Vorstand
   b) von den Mitgliedern
9. Ausblick Jahresprogramm
10. Allgemeine Umfrage

St.Gallen, 5. Januar 2006 Der Vorstand

kurze Pause

Der NVS offeriert ein Käse- oder Schinkenbrot

2. Teil: Vortrag von Richard Hollenstein
«Feuerbrand geht uns alle an!»

Der Feuerbrand ist eine gefährliche Bakterienkrankheit die – neben Kernobst – auch Zier- und Wildgehölze als Wirtspflanzen befällt. Somit kann der Feuerbrand auch im Hausgarten präsent sein.

Richard Hollenstein, Leiter der Fachstelle Obstbau des Kantons St.Gallen, berichtet in seinem Vortrag über die Herkunft, Lebensweise, Verbreitung und Bekämpfung des Feuerbrandes sowie über Abwehrmassnahmen dagegen.

Anschliessend Diskussion

Hinweis: Das Parkieren ist auf dem gesamten Areal des KV und in der unmittelbaren Umgebung (Allee, Rest. Kastanienhof) verboten!

Buslinie 1: Haltestelle Stahl/KV/Friedhof Feldli ab HB 4 Min.

Jahresbeitrag 2006 – 10 Franken

Liebes NVS-Mitglied

Haben Sie ihn schon herausgenommen aus diesem Heft, den rosaroten Einzahlungsschein zur Begleichung Ihres Jahresbeitrages? Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein den Beitrag für das Vereinsjahr 2006 möglichst bald, **spätestens bis Ende Mai**. Sie ersparen dadurch dem Verein unnötige Kosten und unserem Kassier viel Arbeit.
Wir danken Ihnen herzlich.

In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Betrag etwas aufrunden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte helfen Sie mit die Verwaltungsspesen klein zu halten, indem Sie Ihre Zahlung statt am Postschalter, direkt per Post- oder Banküberweisung ausführen.

Jahresberichte 2005

Einleitung, Vorstand, Veranstaltungen, Mitglieder, Ausblick

Robert Schmid, NVS-Präsident

Liebe Vereinsmitglieder
Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer

Das vergangene Jahr war geprägt von Hochs und Tiefs. Trotzdem kann es als gutes Jahr für den Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung eingestuft werden. Enttäuschend war die Haltung einiger Kantonsräte zum Thema Verbandsbeschwerderecht und der damit verbundenen, massiven Verschlechterung für Natur und Umwelt. (Siehe «Wer FÜR und wer GEGEN die massive Beschneidung von Natur und Umwelt stimmte» auf unserer Homepage www.nvs-sg.ch). Auch in unserer nächsten Umgebung sind Enttäuschungen nicht ausgeblieben. So habe ich im Jahresbericht 2004 ausgeführt, dass, im Zusammenhang mit dem Burgweiherareal, die vielsagenden Versprechungen der Initianten abzuwarten seien und dass erfahrungsgemäss den Versprechungen und grossartigen Ideen meist der nötige Atem fehle. Zumindest bis zur Verfassung dieses Berichts ist der Gegenbeweis nicht erbracht worden.
Mit Freude durften wir wieder feststellen, dass sich viele Mitglieder für praktische Arbeiten im Dienste des Naturschutzes zur Verfügung gestellt haben. Die Bereitschaft für Kurzeinsätze ist ungebrochen gut. Es ist jedoch schwierig geworden, Personen zu finden, die sich bereit erklären, im Vorstand mitzuarbeiten oder eine andere etwas zeitintensivere Aufgabe in einer Arbeitsgruppe zu übernehmen. Seit Jahren versuchen wir, über alle politischen Parteien hinweg, den sehr wichtigen Bereich des Naturschutzvereins, «Bau und Planung» zu besetzen.
Unser Ziel ist klar: Wir wollen unsere Arbeitsgruppen, den Bereich «Bau und Planung» und den Vorstand personell aufstocken! Der Vorstand hat sich in den letzten Monaten eingehend damit befasst und sich mit der Analyse der Vergangenheit und mit möglichen Strategien auseinandergesetzt. Nebst den Aufrufen in unseren SN-Nachrichten und gelegentlich auch Inseraten in Zeitungen, die wenig erfolgreich waren, erfolgte die Werbung neuer Arbeitskräfte über die bewährte Mund-zu-Mund-Propaganda.
Aus den Arbeitsgruppen ist zu hören: «Wir spüren, dass es die Menschen in die Natur hinaus zieht, wir stellen aber auch fest, dass mit ihr immer rücksichtsloser umgegangen wird.» Der NVS könnte ein Mehrfaches leisten, hätte er genügend Helferinnen und Helfer. Die Anrufe auf unser Sekretariat mit Wünschen, Aufforderungen und Anfragen um Hilfestellung haben zugenommen. Viele Bittsteller haben eines gemeinsam: Nur wenn ein Problem sie selbst betrifft, erinnern sie sich an den Naturschutzverein der Stadt St.Gallen. Eine Tatsache, die den NVS ständig herausfordert.
Als grosser Erfolg kann unsere Briefaktion mit der Aufforderung zur aktiven Mitarbeit bezeichnet werden (siehe Editorial). Es ist uns gelungen, die Leitung »Bau und Planung» neu zu besetzen und auch einige Mitglieder zu finden, die sich für diese sehr wichtige Arbeit zur Verfügung stellen. Besonders gefreut haben uns die vielen Rückmeldungen auf unseren Aufruf. Ein Rücklauf der Fragebogen von gegen 30% ist ein erstaunlich hoher Wert. Wir durften auf eindrückliche Art und Weise spüren, dass unsere Arbeit geschätzt und der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen gebraucht wird.
Ein weiterer Erfolg, für den NVS ist der vom Stadtparlament gutgeheissene verstärkte «S-Schutz» für Stadt- und Kantonsschulpark.
Jahr für Jahr legen im NVS viele Praktikerinnen und Praktiker Hand an. Dabei kommen tausende von Arbeitsstunden zusammen, die in Schutzgebieten, Nistkastengebieten, Bau und Planung, Administration, Redaktion, Veranstaltungen usw. unentgeltlich geleistet werden. Und dennoch: Wir müssen uns noch mehr engagieren! Nicht nur bei «Gleichgesinnten» müssen wir Überzeugungsarbeit leisten, sondern vor allem dort, wo der Naturschutzgedanke zu kurz kommt.
Der Vorstand hat in 12 Sitzungen seine Aufgaben wahrgenommen. Es wurde im vergangenen Jahr erneut sehr gute Arbeit geleistet. Ich danke allen Beteiligten für Ihren Einsatz. Danken möchte ich aber auch allen Arbeitsgruppen, die immer wieder Grosses leisten. In der vorliegenden Ausgabe der Naturschutznachrichten finden Sie wiederum ein spannendes Jahresprogramm. Unser Internetauftritt erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit. Unser SNN-Heft wird – das bestätigen uns viele Mitglieder – vom Internet nicht verdrängt.
Der wirtschaftliche Druck in unserer Gesellschaft hat massiv zugenommen. Das spüren wir auch in unserer Arbeit für den Naturschutz, obwohl wir von der Stadt St.Gallen gute Unterstützung erhalten. Dafür möchte ich mich auch im Namen des Vorstandes herzlich bedanken.
Es braucht aber immer wieder von neuem Anstösse, um den Anliegen der Natur die nötige Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Der Einhaltung von Umweltvorschriften muss vermehrt Nachachtung verschafft werden. Gesetze und Vorschriften die nicht beachtet werden, verkommen

zur Farce und verlieren an Glaubwürdigkeit.
Wir jedenfalls werden unser Augenmerk vermehrt in diese Richtung lenken. Trotz der teilweise unerfreulichen Entwicklungen können wir mit Optimismus in die Zukunft blicken. Der NVS mit über 3000 Mitgliedern kann auf über 250 Helferinnen und Helfer zählen, die teilweise seit Jahren und Jahrzehnten für die Natur tätig sind.
Wir werden auch in Zukunft gelegentlich Zähne zeigen und unbequem sein, um gehört zu werden. Der Bereich Bau und Planung wird besonders gefordert werden.
Wir wollen agieren und nicht reagieren, wir müssen unser Tun selbst bestimmen, sonst wird über uns bestimmt. Unsere Arbeit im Dienste des Naturschutzes ist nötiger denn je!

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, ich danke Ihnen im Namen der Vorstandes und der Natur für Ihre Unterstützung.

Mitgliederbewegung/Stand/Werbung 2005

Neumitglieder	52
Austritte / Verstorben	133
Abnahme	81
Mitgliederbestand am 31.12.2004	3091
Mitgliederbestand am 31.12.2005	3010

Der Vorstand will die Mitgliederzahl wieder ausbauen und ruft deshalb in diesem Jahr vermehrt zur Mitgliederwerbung auf.

Rangliste der Mitgliederwerbung

Hans Oettli	8
Naturschutz-Jugendgruppe	3
Pia Hollenstein	3
Hedi Eberle	2
Myrtha Werz	2

Praktischer Naturschutz 2005

Text: Reto Voneschen

Im NVS-Ausschuss «Arbeitsgruppen/Schutzgebiete» sind die praktischen Arbeiten in der Natur zusammengefasst. Dazu gehört die Amphibienrettung genau so wie die Arbeit in Schutz- und Nistkastengebieten sowie die Bemühungen des Baum- und Heckenschutzes. Die Aufgaben im Vogelschutz werden seit Jahren durch Martin Koegler erledigt. Der Ausschussleitung gehörten 2005 Franz Blöchlinger (Schutzgebiete West), Stefan Buob (Baum- und Heckenschutz), Martin Koegler (Vogelschutz) und Reto Voneschen (Administration/Amphibienrettung) an.
Weiterhin gesucht wird eine Kontaktperson für die Schutzgebiete im Osten der Stadt. Reto Voneschen erledigte diese Aufgabe auch 2005 ad interim. Ebenfalls gesucht ist ein Nachfolger für Stefan Buob. Er hat seinen Rücktritt als Chef des Baum- und Heckenschutzes angekündigt. Die Leitung dieses Bereichs obliegt dem NVS-Vorstand.
Eines der Hauptanliegen für die nächsten Jahre muss sein, Nachfolgerinnen und Nachfolger für die verschiedenen Funktionen im praktischen Naturschutz aufzubauen. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass es nicht einfach ist, dafür geeignete Leute zu finden. Eine Ursache ist, dass sich immer weniger Personen mittelfristig verbindlich für ehrenamtliche Aufgaben zur Verfügung stellen. Eine Erfahrung, die nicht nur der Naturschutz macht.

Dank an Helferinnen und Helfer

2005 arbeiteten in den Arbeitsgruppen/Schutzgebiete rund 150 Personen aktiv mit. Die Zahl der Engagierten geht leider Jahr für Jahr zurück. Abgänge altershalber oder infolge Wegzugs werden durch Neueintritte nicht genügend kompensiert. Der Trend, dass es immer schwieriger wird, Freiwillige für Arbeitsgruppen zu rekrutieren, setzt sich fort. Ein kleiner Lichtblick ist der Erfolg der Werbeaktion des NVS-Vorstandes bei allen Mitgliedern. Immerhin acht Personen haben sich für eine ständige Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe gemeldet. Ein Dutzend weitere NVS-Mitglieder sind zudem bereit, punktuell bei Arbeitseinsätzen mitzuwirken. Dadurch wird die Idee neu belebt, eine Gruppe mit nicht mehr fix eingeteilten, sondern flexibel abrufbaren Helferinnen und Helfern aufzubauen.

Neues aus den Schutzgebieten

Ein Lichtblick war im letzten Jahr die Reaktivierung der Arbeitsgruppe für den Altmannenweiher. Auf Anregung

unseres «Hausfotografen» Hans Oettli hat sich Elda Heiniger bereit erklärt, die Gruppenleitung zu übernehmen. Bereits haben die beiden auch weitere Gruppenmitglieder geworben und erste Arbeitseinsätze durchgeführt. Elda Heiniger ist zudem unsere Kontaktperson zur Stadt, die derzeit die Sanierung des Altmannenweihers und des Schulreservats vorbereitet. Erste Holzerarbeiten sind in diesem Zusammenhang bereits erfolgt.
Vorwärts ging es auch im Boppartshof mit dem Aufbau einer Arbeitsgruppe Schlösslihangbach. Mit Magnus Hächler haben wir einen zuverlässigen und umsichtigen Chef für diese «Restfläche» neben der Neuüberbauung Boppartshof gefunden. Franz Blöchlinger und Magnus Hächler stehen bezüglich der Weiterentwicklung des Gebietes mit Robert Kull von der Stadt in Kontakt. Bis ein Konzept vorliegt, dürften aber noch einige Diskussionen nötig sein.
Pendent sind Ende Jahr Neuorganisationen in den Gebieten Hohfirstweiher und Hubermoos. In beiden Gebieten ist der NVS im Auftrag von Pro Natura aktiv. Hier sollen die Pflichtenhefte in den nächsten Monaten überprüft und – soweit nötig – den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

Aufgaben des praktischen Naturschutzes

Der Ausschuss «Arbeitsgruppen/Schutzgebiete» beaufsichtigt und pflegt heute 14 Schutzgebiete auf St.Galler Stadtboden sowie in Wittenbach/Berg SG, Gaiserwald und Gossau. Dazu kommen der Naturgarten am Freibergweg und das Arboretum (ein Baumgarten) auf Kesswil ob St.Georgen. Weiter unterhält der NVS zehn Nistkastengebiete. Er organisiert zudem an fünf Stellen auf Stadtgebiet die Amphibienrettung. An dieser wichtigen Arbeit beteiligen sich aktiv die Reptilienfreunde Ostschweiz (seit Jahren im Tal der Demut), der Quartierverein Riethüsli (im Tal der Demut) und Angestellte des Waffenplatzes Herisau-Gossau (auf dem Breitfeld). Das Tiefbauamt der Stadt St.Gallen stellt zudem Jahr für Jahr im Tal der Demut und am Bildweiher Amphibienzäune auf (und bricht sie nach Abschluss der Amphibienwanderung auch wieder ab). Betreut werden diese Zäune von Helferinnen und Helfern des NVS. Alles in allem werden an unseren fünf Rettungsstellen Jahr für Jahr tausende von Fröschen, Kröten und Molchen vor dem Strassentod bewahrt.

Ersatzbiotop im Tal der Demut

Im August 2004 wurde östlich des Gewerblichen Berufsschulzentrums Riethüsli einer der beiden kleinen Weiher ausgegraben. Der Kanton baut hier fürs GBZ eine neue Sporthalle. Der eine Weiher muss dem Neubau weichen, den zweiten will der Grundeigentümer verlanden lassen. Vor Baubeginn liess der Kanton im Landwirtschaftsland östlich der bestehenden Sportanlagen des GBZ einen Ersatzweiher anlegen.
2006 wird der noch vorhandene Weiher neben dem GBZ aufgegeben. Als Vorbereitungsmassnahme wird die Amphibienrettung im Tal der Demut im Februar/März/April ausgedehnt. Nicht nur die Tiere, die von der Bernegg über die Demutstrasse zu den Weihern wollen werden abgefangen, sondern auch die Tiere, die vom Ringelberg her zum GBZ wandern. Die Eingesammelten werden im neuen Biotop ausgesetzt. Auf diese Weise soll möglichst wenig Laich in den alten Weiher gelangen. Im Frühling/Frühsommer ist eine weitere Abfischaktion im alten Weiher geplant. Kaulquappen und andere Weiherbewohner – ausser der im alten Weiher vorkommenden Goldfische – werden im Ersatzbiotop ausgesetzt. Ab August wird der alte Weiher komplett trocken gelegt. Die so entstehende, feuchte Fläche wird naturnah gestaltet – unter anderem mit Verstecken für Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger. Die Arbeiten sollen im Frühherbst 2006 abgeschlossen sein.

Der neue Weiher im Tal der Demut

Jahresrechnung 2005

Abschluss per 31. Dezember 2005

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge inkl. zusätzliche Spenden Mitglieder	50973.76
Spende Ortsgemeinde Straubenzell	600.00
Zinsertrag	583.60
Niskastenverkauf	1070.00
Vermietung Motormäher	297.00
Subvention Stadt St. Gallen: je Fr. 500.00 pro 2004 und 2005	1000.00
Entschädigung Stadt St. Gallen: je Fr. 3000.00 pro 2004 und 2005	6000.00
GAöL-Beitrag Stadt St. Gallen (Div. Gebiete)	3718.00
GAöL-Beitrag Gemeinde Berg (Hubermoos)	1144.00
Total Einnahmen	**65386.36**

Ausgaben:

Praktischer Naturschutz	11490.95
Amphibienhelfer	859.50
Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen	2060.20
Jugendgruppe	1500.00
Veranstaltungen	852.40
Hauptversammlung	3156.35
Jahresbegrüssung	3252.30
Naturgarten	2737.10
Briefaktion an Mitglieder	1716.80
St. Galler-Naturschutznachrichten	24655.50
Weiterbildung, Aufwand Vorstand	4934.40
Unterhalt und Ersatz Büroeinrichtungen/Prakt. Naturschutz; Mieten	3696.65
Büromaterial, Drucksachen	3956.65
Porti, Gebühren	3486.54
Diverse Aufwendungen	2846.65
Total Ausgaben	**71201.99**
Total Einnahmen vom 01.01. bis 31.12.2005	**65386.36**
Total Ausgaben vom 01.01. bis 31.12.2005	**71201.99**
Verlust am 31.12.2005	**-5815.63**

Vermögensrechnung:

Kasse	332.31
Postkonto	2063.23
Vereinskonto Raiffeisenbank	52391.27
Forderungen Verrechnungssteuer	204.25
Vereinsvermögen per 31.12.2005	**54991.06**

NVS Naturschutzfonds

Vermögen NVS Naturschutzfonds per 01.01.2005	100661.10
Korrektur	1166.85
Nettozinsertrag 2005	281.05
Vermögen NVS Naturschutzfonds per 31.12.2005	**102109.00**
Namensparkonto SGKB	62109.00
Kassaobligationen SGKB	40000.00

St. Gallen, 09.01.2006

Der Kassier

Eduard Jenni

St. Gallen, 09.01.2006

Die Revisoren

Hans Lichtensteiger

Werner Hug

Rückschau auf Veranstaltungen

Weihnachtsspaziergang

Samstag, 3. Dezember 2005
mit Christian Zinsli

Zwei Jahre nach dem überaus erfolgreichen Adventsspaziergang des NVS durch die Mühlenenschlucht nach Dreilinden, lud der NVS ein weiteres Mal zu einer derartigen naturkundlich-weihnachtlichen Begegnung ein. Sie führte dieses Jahr vom Haldenschulhaus aus durch den Achslen- und Hagenbuchwald und wiederum war Christian Zinsli der Leiter dieser besinnlichen NVS-Veranstaltung in der Adventszeit. Im Mittelpunkt der Waldbegehung standen Texte aus dem «Kleinen Prinzen» von Antoine de Saint-Exupéry. Die Erlebnisse des «Kleinen Prinzen» auf dem Planeten Erde gestalteten sich auf dem dunklen Waldweg zu wahren und ergreifenden Weihnachtsgeschichten.

Paul Hafner und sein Alphorn-Trio begleiteten uns auch diesmal auf unserem aussergewöhnlichen Spaziergang durch die Vorweihnachtszeit. Ihre Musik fügte sich so passend und harmonisch in den von Ethik und Harmonie begleiteten Spaziergang ein. Wir möchten an dieser Stelle unserem Ehrenpräsidenten und den Musikanten herzlich für die Gestaltung des eindrucksvollen Abends danken. Wir bedanken uns aber auch beim Samichlaus und seinem Schmutzli, welche uns zum Abschluss in einer Waldlichtung am wärmenden Feuer mit heissem Punsch und allerhand Köstlichkeiten aus dem Klausensack verwöhnten.

Vögel beobachten am Bodensee

Samstag, 10. Dezember 2005
mit Martin Koegler

Marlies Wüger, NVS-Vorstandsmitglied

An diesem sonnigen, aber kalten Samstag trafen sich um 13.30h 25 Vogelfreunde am See in Arbon. Die beiden Ornithologen Martin Koegler und Johannes Hohl führten uns dem Ufer entlang bis nach Horn. Eine starke Bise beeinträchtigte leider etwas die Beobachtung der verschiedenen Wasservögel.

Durch wochenlangen Mangel an Niederschlägen hatte der See, wenn man die letzten 50 Jahre betrachtet, einen Rekordtiefstand erreicht. Dies führte dazu, dass sich die Vögel weit vom Ufer entfernt aufhielten und deshalb nicht sehr gut zu sehen waren. Mit unseren Spezial-Fernrohren und Feldstechern konnten aber gleich 3 Silberreiher, Graureiher und eine Gruppe Bekassinen erkannt werden. Auf dem weiteren Weg Richtung Horn sahen wir zudem Tafel-, Reiher-, Stock- und Spiessenten, 1 Saatgans, Haubentaucher, Zwergtaucher, Gänsesäger und 2 Bergstelzen. Auch die unerwünschten Einwanderer Kormoran und Rostgans konnten wir entdecken. Die Freude war gross, als noch etwa 30 Schellenten auf dem Wasser landeten. Leider konnte dieses Jahr kein Eisvogel gesichtet werden, was einige Exkursionsteilnehmer bedauerten. Nachdem der Wind immer stärker auffrischte und die Wellen des Bodensees höher wurden, beschleunigten wir das Tempo und schliesslich waren alle froh, sich in einem nahe gelegenen Restaurant bei heissen Getränken aufwärmen zu können.

Wir retten unsere Amphibien

Freiwillige für die Rettungsaktion 2006 gesucht

Jeden Frühling, sobald es taut und die Bodentemperatur gegen sechs Grad geht, erwachen Frösche, Kröten und Molche aus der Winterstarre. Sie beginnen ihre Wanderung zu jenem Gewässer, in dem sie selber einige Jahre zuvor geboren wurden. Dabei müssen sie an verschiedenen Stellen auch auf Gebiet der Stadt St.Gallen Strassen kreuzen. An diesen für die wandernden Tiere tödlichen Stellen, warten Freiwillige auf sie, sammeln sie ein und bringen sie zum nächsten Weiher.

Der Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) sucht jeden Frühling Personen, die sich regelmässig oder an einzelnen Tagen an der Amphibienrettung beteiligen. Wir stehen ab etwa Anfang März bis Mitte April im Einsatz, und zwar an für die Laichwanderung geeigneten Abenden vom Eindunkeln bis etwa 21 h. Je mehr Personen mitmachen, desto weniger ist die einzelne Helferin, der einzelne Helfer belastet.

Wie läuft ein Einsatz ab?
Frösche, Kröten und Molche ziehen am liebsten in milden, aber feuchten Nächten. Sie sind ab dem Einnachten unterwegs. In der Regel wird es ihnen aber gegen 21 h zu kalt, sie verkriechen sich wieder und setzen die Wanderung erst am nächsten Tag fort. Einzelne Tiere - vor allem Männchen - können allerdings die ganze Nacht unterwegs sein.
Für die Amphibienrettung teilen wir pro Abend und pro Einsatzort zwei, bei genügend Helferinnen und Helfern auch mehr Personen ein. Diese Equipen patrouillieren an ihrem Einsatzort und fangen die wandernden Tiere ab, bevor sie auf die Strasse und unter die Räder der Autos geraten. Die eingesammelten Amphibien werden auf der anderen Strassenseite, teilweise auch direkt am Laichgewässer wieder freigelassen.

Wer kann helfen?
Alle! Kinder müssen allerdings unter Aufsicht einer erwachsenen Begleitperson sein. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig.

Welche Ausrüstung ist nötig?
Warme Kleidung und je nach Bedarf Regenschutz. Frühlingsnächte können empfindlich kalt werden. Taschenlampe sowie Handschuhe (Haushalthandschuh oder Wegwerfhandschuh aus Plastik) sind von Vorteil.
Die eingesammelten Tiere werden in Kübeln mit Deckeln transportiert. Diese werden vom NVS gestellt.

Wo finden Einsätze statt?
Auf dem Gebiet der Stadt St.Gallen werden durch den NVS an fünf Stellen Frösche, Kröten und Molche auf der Laichwanderung unterstützt. Dies geschieht am Wenigerweiher in St.Georgen, im Tal der Demut (bei der Gewerbeschule Riethüsli), am Bildweiher in Winkeln, rund um den Ostfriedhof sowie auf dem Breitfeld.

Wo meldet man sich an?
Wenigerweiher
Margrit Fürer, St.Georgenstrasse 180, 9011 St.Gallen, 071 222 71 06

Tal der Demut (Gewerbeschulhaus Riethüsli)
Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen,
071 277 85 16 (P), 071 227 69 00 (G)

Bildweiher
Urs Knöpfel, Koblerstrasse 15, 9015 St.Gallen,
071 311 59 67 oder 079 408 02 89

Ostfriedhof/Kesselhaldenstrasse
Marlies Wüger, Hüttenwiesstrasse 8a, 9016 St.Gallen, 071 288 37 57

Breitfeld
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Veranstaltungen

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

Samstag, 6. Mai 2006

Treffpunkt: 13.00 h Bahnhof Gossau

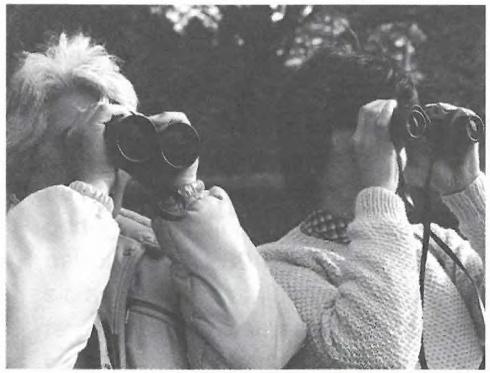
Thema:Kompostierung

Morgen- und Abendexkursionkursion «Vögel an der Grenze»

Sonntag, 7. Mai 2006

mit Christian Zinsli

Treffpunkt: 07.00 h Bus-Endstation Heiligkreuz
und Treffpunkt: 17.00 h Bus-Endstation Wolfganghof
Schluss: Bus-Endstation Riethüsli



An diesen beiden ornithologischen Exkursionen möchte uns der NVS-Ehrenpräsident mit der Vogelwelt am Rande unserer Stadt vertraut machen. Wir lauschen dem Gesang der mitten in ihrer Fortpflanzungszeit stehenden Vogelarten, beobachten ihr Verhalten, lernen ihre typischen Lebensräume kennen und erfahren Wissenswertes über die Eigenarten der gefiederten Sänger. Auch wird uns der Exkursionsleiter über verschiedene Vogelschutzmassnahmen informieren.

Es lohnt sich, ein Vogelbestimmungsbuch und einen Feldstecher mitzubringen. Diese NVS-Veranstaltung eignet sich ganz besonders auch für Familien mit Kindern.

2006
NVS-Veranstaltungsprogramm

Stadt St.Gallen

Freitag,
3. März 2006
Beginn 19.30 h

36. NVS-Hauptversammlung
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche
1. Teil Hauptversammlung
2. Teil «Feuerbrand geht uns alle an»
Vortrag von Richard Hollenstein, Leiter der Fachstelle Obstbau des Kantons St.Gallen

Samstag,
6. Mai 2006

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
Treffpunkt: 13.00 h Bahnhof Gossau
Thema: «Kompostierung»

Sonntag,
7. Mai 2006
07.00 – 10.00 h

Naturkundliche Morgenexkursion
«Vögel an der Grenze» mit Christian Zinsli
Treffpunkt: 07.00 h Bus-Endstation Heiligkreuz

und

Sonntag,
7. Mai 2006
17.00 – 20.00 h

Naturkundliche Abendexkursion
«Vögel an der Grenze» mit Christian Zinsli
Treffpunkt: 17.00 h Bus-Endstation Wolfganghof
Schluss: Bus-Endstation Riethüsli

Donnerstag,
18. Mai 2006
09.00 - 20.00 h

St.Galler Ökomarkt
Wie immer ist der NVS wieder mit dabei am Marktplatz St.Gallen beim Vadiandenkmal

Samstag,
17. Juni 2006
Verschiebungsdatum:
24. Juni 2006
Nur bei trockener Witterung

Magerwiesenprojekt bei der Ruine Neuburg
Naturkundliche Wanderung über den Seerücken mit Koni Frei
nähere Angaben in den SNN Nr. 122

Sonntag,
02. Juli 2006
10.00 – 16.00 h

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
Treffpunkt: NVS-Naturgarten am Freibergweg, Nähe Uni St.Gallen
nähere Angaben in den SNN Nr. 122

Samstag,
19. August 2006

Besuch der Vogelwarte Sempach
Treffpunkt: 07.00 h beim HB St.Gallen
nähere Angaben in den SNN Nr. 123

Samstag,
16. September 2006
Verschiebungsdatum:
23. September 2006
07.00 – 15.30 h

Herbstarbeiten im Hubermoos
Treffpunkt: 07.00 h beim Spelteriniplatz.
Anmeldung bei André Matjaz
071 222 45 03
e-mail: matjaz@geosgmbh.ch

Samstag,
7. Oktober 2006

Besuch der Mosterei Möhl in Stachen/Arbon
nähere Angaben in den SNN Nr. 123

Samstag,
4. November 2006
12.30 - 16.00 h

Herbstspaziergang mit Guido Hoegger
Treffpunkt: Rest. Kastanienhof (Kreuzbleiche)
nähere Angaben in den SNN Nr. 123

Freitag,
2. März 2007
Beginn: 19.30 h

37. NVS-Hauptversammlung
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

NVS Veranstaltungen sind öffentlich. Auch Nichtmitglieder sind zu unseren Anlässen herzlich eingeladen. Detaillierte Angaben finden Sie in den jeweiligen Ausgaben der St.Galler Naturschutznachrichten. In unserem Mitteilungsblatt machen wir auch auf Veranstaltungen befreundeter Organisationen aufmerksam, wie Naturmuseum, Botanischer Garten, Botanischer Zirkel usw.

Erscheinungsdaten der St. Galler Naturschutznachrichten

SNN Nr. 122	05. Mai 2006
SNN Nr. 123	02. August 2006
SNN Nr. 124	17. November 2006
SNN Nr. 125	16. Februar 2007

St. Georgen

Ein Besuch bei Martin Koegler

Christian Zinsli, Ehrenpräsident des NVS

Martin Koegler zusammen mit seiner Frau Elsbeth anlässlich seiner Wahl in den NVS-Vorstand an der HV 1986

Es gibt einen ganz gewichtigen Grund, warum ich mir diesmal Martin Koegler als Gesprächspartner für meine Serie in den St.Galler Naturschutznachrichten ausgesucht habe. Es bietet sich mir so die Möglichkeit, darauf hinzuweisen, dass unser Martin an der bevorstehenden NVS-Hauptversammlung sein 20-jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglied begehen darf und damit amtsältestes Mitglied in der NVS-Vereinsleitung ist. Zwei volle Jahrzehnte im Vorstand des grössten lokalen Naturschutzvereins der Schweiz! Das ist für alle, die Martins aussergewöhnlichen, äusserst vielseitigen und fachlich kompetenten Einsatz im NVS kennen, wahrlich auch ein Grund zu danken. Ich will es persönlich und sicher im Namen der ganzen NVS-Familie tun: «Danke, lieber Martin! Du bist gerade in der heutigen, für den Naturschutz und seine Organisationen nicht sehr einfachen Zeit eine echte und verlässliche Stütze. Du bist mehr als unser grosser Ornithologe. Du bist wohl eines der kostbarsten 'Mädchen für alles'».

Martin Koegler wurde im Jahre 1939 in Berlin-Charlottenburg geboren, absolvierte dort eine Lehre als Gärtner, leitete eine Jugendgruppe der Naturfreunde, liess sich später noch zum Isoleur ausbilden und hat seit 1963 seinen festen Wohnsitz in der Schweiz, erst in Wald AR und dann in der Stadt St.Gallen.

Eines seiner zahlreichen Hobbys war früher auch der Fussball und so spielte er in St.Gallen beim FC Rotmonten, dessen Ehrenmitglied er heute ist.

Bereits in seiner Jugendzeit in Berlin wurde aber auch sein bis heute ungebrochenes Interesse an der Vogelwelt durch seinen Onkel, der beruflich Ornithologe war, geweckt. Und so verwundert es nicht, dass Martin in St.Gallen auch Anschluss an eine Vogelschutzorganisation suchte. Doch da fand er vorerst nichts dergleichen, bis er in den frühen Siebzigerjahren erfuhr, dass da ein gewisser Zinsli einen Naturschutzverein gegründet haben soll. Martin meldete sich telefonisch als Mitglied an. Noch heute erinnert er sich an die erste Veranstaltung, die er im NVS besucht hat. Es war eine Flusswanderung in Thur und Necker.

Bald war Martin in der Arbeitsgruppe Hubermoos aktiv und betreute die Nistkastengebiete Menzlen- und Hätterenwald. NVS-Gründungs- und Ehren-

mitglied Jakob Grob sei es gewesen, sagt Martin, der ihn für ein Amt im Vorstand gewinnen konnte. An der Hauptversammlung 1986 wurde er dann gewählt und übernahm vom zurücktretenden Koni Frei die Leitung des Bereichs «Vogelkunde und Vogelschutz». Aber dabei blieb es nicht. Sein breit angelegtes Interesse an der Natur und der Besuch zahlreicher Weiterbildungskurse liessen ihn bald auch zum ausgewiesenen Spezialisten für Amphibien, Fledermäuse und Insekten, insbesondere für Schmetterlinge, werden.

Schon seit Jahren betreut Martin auch den NVS-Biotop «Waldauweiher» im Westen der Stadt, in unmittelbarer Nähe seines Familiengartens. Dieses Schutzobjekt ist inzwischen wohl so etwas wie Martins «liebstes Kind» geworden. Da gerät er geradezu ins Schwärmen, wenn er von den Kröten, Fröschen, Libellen und Eidechsen erzählt, die dort eine Bleibe gefunden haben und sich erfreulich entwickeln.

Der Name Koegler wird in St.Gallen natürlich sofort auch mit den Mauerseglern in Verbindung gebracht, sind es inzwischen doch gegen 400 Nistgelegenheiten, die er für diese bedrohte Vogelart in den verschiedenen Quartieren unserer Stadt ermöglicht hat, wobei es ihm die 40 Bruthöhlen am alten Tröckneturm am Rande des Burgweiherareals besonders angetan haben. Hier handelt es sich um den Versuch einer Neuansiedlung, in welcher, in der vergangenen Brutperiode 2005, in 9 besetzten Kästen 17 Junge aufgezogen wurden. Sehr erfreut zeigt sich Martin auch darüber, dass am Raiffeisen-Neubau beim «Roten Teppich» 15 Brutsteine für die Segler in die Fassade eingebaut werden durften.

Natürlich erlebt Martin Koegler auch Enttäuschungen und Ärger, aber er ist von Grund auf optimistisch und orientiert sich am Gelungenen und Gefreuten. Dazu gehören für ihn auch das Mitwirken des NVS am alljährlichen Ökomarkt, seine Kontakte an Tagungen und Kursen des SVS (Schweizer Vogelschutz) und immer mehr auch sein Engagement im NVS-Naturgarten am Freibergweg.

Martin unternimmt alljährlich ornithologische Reisen ins Ausland. «Immer an Orte, die für mein Interesse an der Natur etwas abwerfen», sagt er. Er lernt dabei aber auch gerne Land und Leute kennen. 2006 will er zum dritten Mal das Po-Delta besuchen.

Ob es für ihn einen Lieblingsort gebe, frage ich Martin. «Oh ja», sagt er, «das Gaissauer-Ried, der Waffenplatz Neuchlen-Anschwilen und natürlich mein Familiengarten und der angrenzende Waldauweiher.»

Welche Vogelbeobachtung in St.Gallen würde denn einen verwöhnten Ornithologen wie Martin Koegler so richtig in Verblüffung versetzen? «Ja, wenn ich im Raume St.Gallen wieder eine Brut des Wiedehopfs und der Feldlerche nachweisen könnte.»

Der Feuerbrand bereitet auch Ornithologe Koegler Sorgen. Doch geht er nicht einig mit den radikalen Ausmerzmassnahmen der befallenen Obstbäume. Das Schneiden betroffener Baumteile sei genügend. Dies werde auch durch fachliche Gutachten bestätigt. Da sei

aus seiner Sicht zu viel Hysterie im Spiel. Vielmehr wünscht er sich radikalere Massnahmen gegen gewisse Bodenbedecker, wie zum Beispiel den Cotoneaster, von dem der Feuerbrand letztlich ausgehe.

Ich will von Martin wissen, was er denn als erstes tun würde, wenn er «wie ein König» alleine Naturschutzmassnahmen verfügen könnte? «Alle Flachdächer begrünen, neue Vorgärten schaffen und den Baumschutz in der Stadt St.Gallen wesentlich verschärfen.»

Martin ist über seine Begeisterung zur Natur hinaus auch ein Liebhaber von Literatur und Musik. Er liest gerne Ringelnatz, Morgenstern und Kästner, vor allem aber auch Fachbücher aus dem biologischen Bereich. Er besucht auch Konzerte und ist eigentlich für alle Musikrichtungen offen. Dass Martin viel Sinn für das Schöne hat, zeigt er immer wieder dann, wenn er den Saal für die NVS-Hauptversammlung schmückt oder bei einer Aktionsveranstaltung den NVS-Stand herrichtet.

Auf meine Frage, was er denn von der heutigen Jugend halte, sagt er kurz und entschlossen: «Sie ist besser als ihr Ruf.»

In diesem Jahr werden die «St.Galler Naturschutznachrichten» 30 Jahre alt. Haben sie im Zeitalter von Internet überhaupt noch eine Zukunft? Martin meint: «Ja, auf alle Fälle. Das Echo über unsere Vereinszeitschrift ist grossartig.»

Wie er es denn schaffe, 20 Jahre lang im NVS-Vorstand so engagiert für den Naturschutz zu arbeiten, frage ich ihn. Im Vordergrund stehe für ihn die Natur und deren Schutz. Der Verein biete ihm die Möglichkeit, in dieser Richtung aktiv zu sein. Der Verein sei für ihn so etwas wie ein Mittel zum Zweck. Aber gerade deshalb sei ihm auch an einem Wohlergehen des Vereins sehr gelegen. Es liege ihm auch sehr daran, an dieser Stelle seiner Frau Elsbeth zu danken, da sie ihn bei all seinem Tun für den Naturschutz engagiert und hilfreich unterstütze. Sein Einsatz für den Naturschutz in St.Gallen versteht Martin vor allem auch als ein Dankeschön an die Schweiz, die es ihm als gebürtigem Berliner ermöglicht habe, hier eine wunderbare und erfüllte Zeit zu verbringen.

Ich frage Martin: «In vier Jahren feiert der NVS sein 40-jähriges Jubiläum. Kannst du dir vorstellen, dann noch im Vorstand mit dabei zu sein?» Martin: «Ja, das ist sehr wohl möglich.»

Martin, du verdienst zum Abschluss unseres Gesprächs ein ganz grosses Dankeschön für deinen überdurchschnittlichen Einsatz im Naturschutz für St.Gallen.

Martin verabschiedet sich mit den Worten: «Ich erwarte keinen Dank der Menschen. Es ist die Natur selbst, die es mir immer wieder von Neuem dankt.»

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

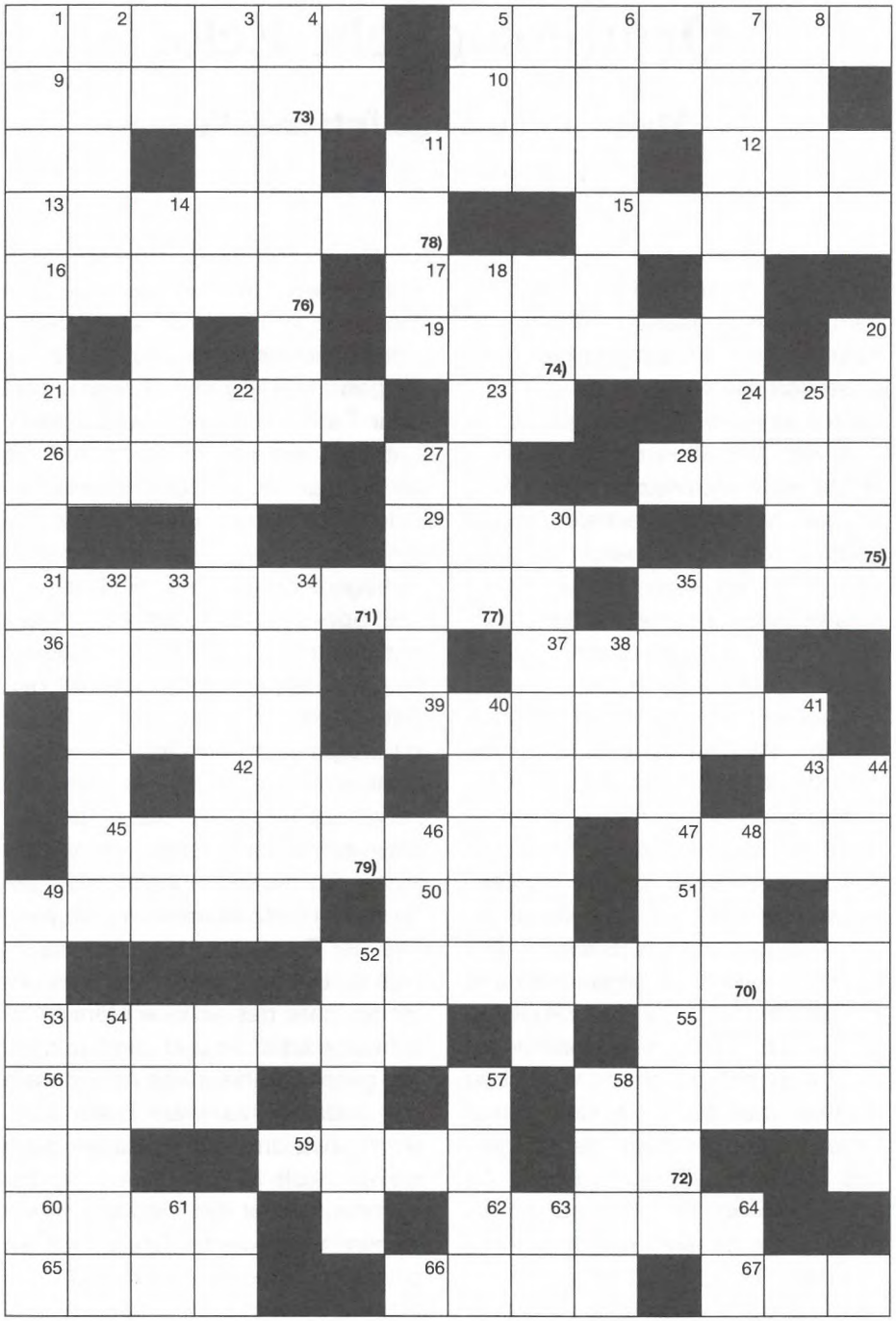
1 Wiesenblume
5 Gartenblume
9 Christliches Fest
10 Ruderboot
11 Wasservogel
12 Eidg. Departement (früher)
13 Schräge
15 Greifvogel
16 Unser Planet Mz
17 Frauenname
19 Kantonshauptstadt Innerschw. Dialekt
21 Hundelaute
23 Kreisberechnungszahl
24 Fragewort
26 Kleine Profis Mz
28 Kleine Axt
29 Kreuzesinschrift
31 Bergblume
35 Sporenpflanze
36 Schneeheide
37 Verdauungsorgan
39 Rüsseltier
42 Das Alphabet
43 Vorgängerin der EU
45 Kleiner Krug bayrisch
47 Kletterpflanze
49 Kantonsschule Abk.
50 Filmbegriff
51 Nein ugs.
52 Trinkgefässe
53 Essbarer Pilz
55 Reisebus Mz
56 Pers. Fürwort
58 Knie ugs.
59 Widerhall
60 Nicht dicht
62 Gehärtetes Eisen
65 Schluss
66 Klebstoff
67 Römisch drei

Senkrecht

1 Ölblume
2 Herbstblume
3 Grosse Erhebungen
4 Geschaffen
5 Begeisterter Anhänger
6 Basler Industrie
7 Meerestier
8 Frauenname
11 Saugwurm
14 Kleine Ida
18 Gartenblume
20 Laubbaum Mz
22 Wiesenblume
25 Geflügelprodukte
27 Baumfrucht
30 Wasservogel
32 Bergblume/Heilpflanze
33 Längster Fluss Afrikas
34 Gartenblume
35 Orchidee
38 Klettertier ugs.
40 Edle Blume
41 Heisses Getränk
44 Wiesenblume
46 Fein
48 Hühnervogel
49 Heilpflanze
52 Stehendes Gewässer
54 Hörorgane
57 Duftende Blume
58 Ort am Zugersee
61 Runde Scheibe z. Tonwiedergabe
63 Südkanton
64 Schweizer Kunstturner

70)	71)	72)	73)	74)	75)	76)	77)	78)	79)

Lösungen erbeten bis 20. März 2006 an
Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen
Es werden Büchergutscheine verlost.



Ornithologische Ecke

Meine neue Vogelfutterstelle

Christian Zinsli, Flawil

Ich habe diesen Winter bei meinem neuen Zuhause in Flawil eine Vogelfutterstelle eingerichtet. Ich habe dort die Möglichkeit und jetzt nach meiner Pensionierung auch die Zeit, das Verhalten der gefiederten Gäste am Futterbrett praktisch rund um die Uhr aus allernächster Distanz beobachten zu können. Und was sich da in den ersten Winterwochen abspielt, das ist schon recht erstaunlich. Wie zu erwarten stellte sich die neugierige Kohlmeise als erste bei der neuen Futterquelle ein. Ihr folgte dann die Blaumeise. Dazwischen huschten auch der Zaunkönig und das Rotkehlchen umher und erhaschten den einen oder anderen Leckerbissen aus dem Weichfutter. Erst später, zögerlich und betont vorsichtig, wagte sich der erste Buchfink ans Futter. Aus Distanz begannen dann zahlreiche Haussperlinge (Spatzen) den Platz mit dem Futterangebot zu beobachten. Sehr vorsichtig wagten aber auch sie sich immer näher heran. Ich biete den Vögeln das Futter in unterschiedlicher Art und Weise an. Da steht auf einem Pfahl ein grösserer Futterautomat, an der Teppichklopfstange baumelt ein kleinerer Automat, auf zwei Fenstergesimsen streue ich ein Gemisch von Körner- und Weichfutter und an den Zweigen eines jungen Nussbaums hängen ein paar Fettkugeln und Nusssäcklein. Letztere waren eigentlich für die Meisen gedacht. Doch inzwischen sind es mehrheitlich die Spatzen, die sich an diesen baumelnden Futterkugeln gütlich tun. Erst sassen die Sperlinge nur auf den Ästen und schauten neidisch den Meisen zu, wie diese geschickt an den Fettkugeln herumturnten. Doch da wagte sich plötzlich ein junges Spatzenweibchen auch an diese frei hängenden Kugeln. Nach mehrfachen erfolglosen Versuchen schaffte es die mutige Spätzin, sich am Netzchen festzuklammern und gierig aus der Fett- und Körnermasse zu picken. Die übrigen Spatzen, darunter ein paar gestandene Männchen, schauten erstaunt und ungläubig zu, wie geschickt ihre junge Artgenossin hier ungestört zu ihrem Futter kam. Nach etwa drei Tagen wagten auch sie es, sich am Netzchen festzuklammern, aber ihre Versuche misslangen immer wieder. Doch nach ein paar Tagen des Übens gelang dann auch ihnen das Kunststück, einmal

auch einem Grünfinkenmännchen und einer Amsel. Doch noch immer bevorzugen die Amseln die roten Beeren an der Stechpalme und die angefaulten Äpfel am Boden. Während zwei Tagen ernährte sich auch eine Rotdrossel von den roten Früchten der Stechpalme. Diese Beobachtung liess mein Herz schon höher schlagen, handelt es sich doch bei dieser Drossel um einen übrigens sehr hübschen Wintergast aus dem hohen Norden.

An einer solchen Vogelfutterstelle werden wir auch immer wieder Zeuge, wie einzelne Vögel ein ganzes Fensterbrett für sich alleine beanspruchen wollen und sogar mit Artgenossen heftig streiten. So zum Beispiel das Grünfinkenmännchen mit offenem Schnabel und seinem Habichtsblick oder der Kirschkernbeisser mit seinem imposanten Kegelschnabel. Aber auch beim munteren Spatzenvolk macht sich immer wieder der Futterneid bemerkbar, wobei sich oft auch ein Weibchen erfolgreich gegen ein Männchen zu behaupten weiss.

Es ist wirklich sehr kurzweilig, dem emsigen Treiben der Gefiederten an den Futterquellen zuschauen zu dürfen. Darüber hinaus gewinne ich hochinteressante Erkenntnisse über die einzelnen Arten. Ich komme mir dabei wahrlich wie ein kleiner Verhaltensforscher vor.

Bis kurz vor Weihnachten registrierte ich 13 Vogelarten an meiner neuen Futterstelle: Amsel, Rotdrossel, Wacholderdrossel, Buchfink, Grünfink, Kirschkernbeisser, Kohlmeise, Blaumeise, Rotkehlchen, Zaunkönig, Elster, Haussperling. Auch der Sperber ist auf diese Vogelansammlung aufmerksam geworden. Schon dreimal war ich Zeuge, wie er mit ausgestreckten Fängen auf den Spatzenschwarm niederstürzte, doch jedes Mal ohne Erfolg. Ihm möchte ich zwar gerne einmal eine Beute gönnen, weniger der schwarzweissen Katze, die immer wieder geschickt im Gebüsch getarnt auf Beute lauert. Doch sie flüchtet sofort, wenn ich nur das Küchenfenster öffne, aber ihr böser Blick, den sie mir zurück wirft, ist vielsagend.

Ich hoffe nun gespannt und neugierig auf weitere interessante Vogelbeobachtungen und ich bin fast sicher, dass sich im Verlaufe des Winters noch ein paar weitere Arten einstellen werden, z.B. der Dompfaff, eine weitere Meisenart, der Erlenzeisig, vielleicht auch einmal ein Buntspecht oder der Kleiber. Immerhin registrierte ich an meiner früheren Futterstelle beim Haldenschulhaus in St.Gallen in einem strengen Winter schon 25 Arten. Doch ich bin ja von meinem Beruf als Lehrer her an die Geduld gewohnt.

Die Intelligenz der Vögel

Beitrag von Peter Dörig

Vögel haben manchmal ganz spezielle Orte, um ihre Brut sicher und trocken durchzubringen (gesehen in Ebnat-Kappel). Die Tannenmeise auf dem Bild suchte sich einen WC-Ventilator aus der anscheinend nicht mehr in Betrieb war. Das Erstaunliche daran ist, dass der Vogel bei jedem Ein- und Ausflug jeweils mit dem Schnabel die Lamellen aufstossen musste, was beim Anflug immer ein bisschen schwieriger war als beim Abflug.

Peter Dörig – langjähriges NVS-Mitglied, Jugendleiter der Naturschutzgruppe Juna-Wattwil www.juna-wattwil.ch.vu

Wendehals: Abkehr von der Streuobstwiese

Bericht Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Wie auch anderswo hat der Wendehals im westlichen Oberfranken als Brutvogel abgenommen, obwohl sein klassischer Lebensraum, die Streuobstwiese, noch auf grosser Fläche vorhanden ist. Fehlt den Ameisenspezialisten die Nahrung? Gibt es zu wenig Wiesenameisen? Das scheint nicht der Fall zu sein. In besetzten wie in verwaisten Brutrevieren war Nahrung reichlich vorhanden. Die Ursache scheint eher in der Vegetationsstruktur zu liegen. Die vom Naturschutz erwirkte späte Mahd der Wiesen macht die Nahrung für den Wendehals im Sommer unzugänglich. Eine mosaikartig verteilte frühere Mahd könnte dem Wendehals helfen. Die Vögel bevorzugen inzwischen aber noch andere Lebensräume. Sie haben sich vor allem in der Nähe beweideter Magerrasen niedergelassen. Hier ist die Vegetation niedrig, es gibt genug Ameisen und die Ameisenhügel heben sich klar erkennbar vom Boden ab. Wenn im nächstgelegenen Baumbestand noch Bruthöhlen vorhanden sind, ergeben sich für den Wendehals bessere Lebensbedingungen als in Streuobstwiesen, die spät gemäht und nicht beweidet werden.

Naturschutz-Jugendgruppe St. Gallen

Neues von der Jugendgruppe

«Wanderung über die Eggen»

4. November 2005

Bericht von Zena

Mit der Trogenerbahn fuhren wir vom Bahnhof St.Gallen zur Vögelinsegg. Von der Vögelinsegg sind wir über die Waldegg und die Schäflisegg zur Fröhlichsegg gewandert. Es war eine weite Wanderung. Zwischendurch haben wir ein paar Spiele gemacht. Oberhalb von der Waldegg assen wir unseren Zvieri. Tiere haben wir leider keine gesehen ausser den Zwergziegen im Streichelzoo bei der Waldegg.

Von der Fröhlichsegg sind wir nach Niederteufen runter gewandert. Wir sind an einem alten Haus vorbeigekommen, bei dem fast alle Fensterscheiben zerschlagen waren. Das fanden wir etwas gruselig.

Mit der Appenzeller Bahn sind wir dann wieder nach St. Gallen gefahren. Am Abend war ich ziemlich müde. Es hat mir aber sehr gut gefallen.

«Nistkastenputzete»

3. Dezember 2005

Bericht von Sarina und Mirco Spirig

Wir putzten die Nistkästen! Zuerst zeigte Wanda uns, wie das geht. Dann bildeten wir zwei Gruppen. Die eine Gruppe ging mit Wanda mit und unsere Gruppe mit Barbara.
Wir putzten Stein-, Holz- und NVS-Kästen. Alle konnten etwa fünf Mal mit Bürsten und Schaber die Kästen von Vogelnestern und Kleintieren wie Siebenschläfer reinigen.

Jemand trug den Routenplan. Wir konnten sogar über einige gefrorene Tümpel laufen.
Am Schluss, als wir wieder bei der Sandkiste ankamen, gab es dort noch Punsch, Mandarinen und Schokolade. Würde es euch dort auch gefallen? Mir hat es gefallen - und wie...! Also hoffentlich bis zum nächsten Mal. Wir freuen uns.

«Vorstellung der (neuen) LeiterInnen»

Bigna Silberschmidt

Wieder geht's auf ein neues Jahr zu und auch in der NSJG wird neu gestartet - mit einem neuen Leiterteam. Zu uns beiden «alten NSJG-Hasen» Wanda Silberschmidt (23, Primarlehrerin in Diepoldsau) und Bigna Silberschmidt (20, Politikwissenschaften-Studentin in Genf) ist vor bald einem Jahr Barbara Würth (23, Umweltnaturwissenschaften an der ETH in Zürich) gestossen. Schnell hat sich die wander- und kletterfreudige «Ex-St.Gallerin» in der NSJG eingelebt und auch zu den Kindern einen guten Draht gefunden. Dank ihrer aktiven Unterstützung können wir auch dieses Jahr wieder auf ein gelungenes, erlebnisreiches NSJG-Jahr zurückblicken.
Durch muntere Mitgliederwerbung an Quartieranlässen, Vertretung in der Presse und Mund-zu-Mund-Propaganda durften wir 2005 einen regelrechten Kinderboom erleben. Um unsere Anlässe noch besser organisieren zu können und den Wünschen unserer mittlerweile auf über 50 Kinder angestiegenen NSJG-Schar gerecht zu werden, haben wir auch für Zuwachs im Leiterteam gesorgt. Dazu dürfen wir neu unsere beiden treuen, langjährigen NSJG-ler Patrick Tobler und Karin Brandenberg (beide 14, am Untergymnasium der Kantonsschule am Burggraben St. Gallen) als Jungleiter zählen. Sie werden kleinere Aufgaben übernehmen, einzelne Anlässe organisieren mithelfen und sich in der Funktion der Leitertätigkeit üben. Kreative Ideen bringt uns Silvia Mettler, (17, Lehre als Bekleidungsgestalterin, aus Speicher) eine frühere Pfadfinderin, mit. Ihre Freude an der Natur und die Motivation, den Kindern spielerisch das Wissen weiterzugeben, haben sie angespornt, bei uns mitzuwirken. Ebenso Carmen Heuberger (25, gelernte Optikerin, jetzt in Ausbildung zur Behindertenbetreuerin) aus Uzwil.
Mit dieser neuen Besetzung hoffen wir, euch auch im 2006 ein frisches, kreatives und natürlich NATÜRLICHES neues NSJG-Jahr bieten zu können!!

NSJG-Jahresprogramm 2006

Winternachtsplausch
14. Januar 2006
Schlitten, Fackeln, Mondschein und viel Schnee - das sind die «Zutaten» für unsere alljährliche Winternachtwanderung.

Grösser! Schöner! Stärker!
18. Februar 2006
Ausgefallene Kleider, verrückte Frisuren und Schmuck oder buntes Federkleid und riesige Hörner... Im Naturmuseum kann man entdecken, was Menschen und Tiere tun um aufzufallen.

Froschwanderung
25. Februar oder 4. März 2006
Wie viele Frösche, Kröten und Molche können wir wohl dieses Jahr vor dem Tod durch die schnell fahrenden Autos retten?

Alle Vögel sind schon da...
8. April 2006
Früh am Morgen trällert der Rotschwanz seinen Gesang in die noch kühle Luft hinaus. Mit ihm und anderen gefiederten Tierchen werden wir den Tagesbeginn erleben.

Sinnesparcours
6. Mai 2006
Die Pro Natura Sektion St.Gallen-Appenzell feiert den 50. Geburtstag! Zu diesem Anlass bereiten wir einen Sinnesparcours vor, bei dem wir auch die NSJG der Öffentlichkeit vorstellen.

Pfingstlager
3.-5. Juni 2006
Juhui, wir gehen ins Lager! In Klingenzell am Untersee tauchen wir drei Tage in eine Phantasiewelt. Mit dabei sind die Jugendgruppen aus Wattwil und Appenzell.

Flusswanderung
24. Juni oder 1. Juli 2006
Mit den Kleidern wandern wir den Fluss talabwärts und überwinden schwimmend, kletternd und springend ganz verschiedene Hindernisse.

Moorwanderung
12. August 2006
Auf der Wolzenalp waten wir durchs Moor und erleben so, was sich unter dem wackligen Moosteppich versteckt.

Weekend
26./27. August 2006
Überraschungswochenende mit der Jugendgruppe Laufental...

Maislabyrinth
16. September 2006
Gesehen habt ihr Labyrinthe bestimmt schon. Aber wer war schon einmal in einem Labyrinth drin und musste den Weg hinaus suchen? Genau das wollen wir an diesem Nachmittag erleben.

Stachelige Kugeln
21. Oktober 2006
Wie viele Stacheln hat ein Igel? Warum sieht man diese Tiere nie im Winter? Dies und noch viel mehr Spannendes über diese stacheligen Geschöpfe erfahrt ihr an diesem Nachmittag.

NSJG-Familienabend
18. November 2006
Damit auch die Eltern einmal sehen, was wir in der NSJG unternehmen, gestalten Kinder und LeiterInnen zusammen einen bunten, fröhlichen Familienabend.

Nistkastenputzete
2. und 16. Dez. 2006
Schon wieder neigt sich ein Kalenderjahr dem Ende zu und auch die Vögel möchten wieder ein sauberes Häuschen. Auf, auf, ihr NSJG-ler, schwingen wir den Besen (und nicht die Rute).

Tschüss und bis bald
Euer NSJG-Leiterteam

Hochwassersanierung im Galgentobel

Im Steinachtobel, zwischen SBB-Bahnlinie und Kantonsstrasse nach Kronbühl, existierten bis in die 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts zwei grössere Weiher, welche ungefähr zwischen 1878 und 1898 zur Wasserkraftnutzung erbaut worden waren: Die beiden Galgentobelweiher waren 120 bzw. 170 m lang und 30 m breit. Bereits im letzten Jahrhundert waren immer wieder Reparaturen an den Weihern und den Stauwehren notwendig.

Bachsohle stabilisieren

Das Hochwasser des Jahres 2002 verursachte Schäden an der Steinach, so auch im Galgentobel; das dortige «Rekatewehr» beim oberen, früheren Galgentobelweiher wurde danach notfallmässig instandgestellt. Auf diesen Arbeiten konnte aufgebaut werden, um die Schäden des diesjährigen Hochwassers zu eliminieren und um die Bachsohle auf heutigem Niveau zu stabilisieren bzw. zu sichern. Die Kosten wurden nach einem speziellen Verteilschlüssel zwischen den Grundbesitzern, worunter auch die Stadt St.Gallen, den SBB und der SOB aufgeteilt. Bund und Kanton sprachen Subventionen zu.

Die Sanierungsarbeiten begannen im Frühling 2005 und sollten bis im Sommer abgeschlossen sein. Vor dem alten Wehr wurde eine neue, ca. 25 m dicke Mauer hinzubetoniert, um das alte zu verstärken. Zudem wurde das Wehr erhöht. Gleichzeitig musste der Durchflusstunnel unter dem SOB-Geleise saniert werden. Dabei war die Wasserhaltung in der Steinach ein wichtiges Gebot, d.h., um die Arbeiten am Wehr und im Flussbett vorantreiben zu können, musste das Wasser entsprechend umgeleitet werden.

Hangrutschungen

Das Hochwasser 2005 machte der Bauleitung einen dicken Strich durch die Rechnung. So kam es auf der nördlichen Seite zu starken Hangrutschungen – ein fabrikneuer Bagger musste infolge der starken Regenfälle schnell evakuiert, das herunterströmende Material später wieder entfernt werden. Auch der SOB-Tunnel hatte sich bis an die Decke mit Lehm und Schlamm gefüllt. Das trübe und nasse Wetter führte nicht nur zu Verzögerungen des Bauablaufs, sondern auch zu Mehrkosten.

Nach der Wehrsanierung ist der Hang stabilisiert und gesichert. Die Wasserarbeiten konnten im Oktober unter Berücksichtigung der Auflagen der Fischereibehörden abgeschlossen werden, dann folgten verschiedene Aufräumungsarbeiten, die Notbrücke beim SBB-Geleise im Galgentobel wurde wieder abgebrochen.

Théo Buff
Direktion Bau und Planung

Der Waldkauz

Text von Hans Oettli

Noch im Spätherbst, hauptsächlich aber im Winter, kann man in der Dunkelheit über grosse Distanzen die Paarungsrufe vom Waldkauz, unserer häufigsten Eule, vernehmen. Er hat sein Zuhause in fast allen grösseren Wäldern, in vielen Parklandschaften und in Gebäuden. Er bewohnt Höhlen in morschen Bäumen, benützt als Ersatz auch Nistkästen mit einem ca. 13 cm grossen Loch, verlassene Krähennester oder Bussardhorste, versteckte Felsspalten und Erdlöcher. Nistmaterial wird kaum verwendet. Die 3 bis 6 weissen, etwa 47 mm grossen Eier, werden auf die fast blosse Unterlage gelegt. Die Eiablage beginnt schon ab Februar/März, wenn der Brutplatz geschützt und das Futterangebot ausreichend ist. Das Weibchen bebrütet das Gelege allein und wird in dieser Zeit vom Männchen gefüttert, das Störenfriede ganz energisch vertreibt und auch Angriffe gegen Menschen wagt, die allzu nahe kommen. Die Brutzeit dauert fast einen Monat und bis die Jungen in ihrem weissen Daunenkleid den Nistplatz verlassen, verstreicht nochmals mehr als ein Monat. Zu dieser Zeit sind sie noch nicht richtig flugfähig und werden in den nächsten Wochen von den Altvögeln weiter gefüttert. Die Nahrung besteht vorwiegend aus Mäusen, in Notzeiten auch aus Kleinvögeln. Nicht vedaubare Bestandteile wie Haare und Knöchelchen, werden als Gewölle wieder ausgewürgt. Diese kann man an den Schlafplätzen finden. Wer einen Waldkauz beobachten will muss wissen wo er sich tagsüber versteckt hält. Auf die Jagd geht er nur nach dem Eindunkeln. Die Formgebung der Flügel erlaubt ihm ein völlig geräuschloses Fliegen. Mit dem fast ganz nach hinten drehbaren Kopf verfügt er über ein sehr grosses Blickfeld. Dank ausgeprägter Sehkraft vermag er auch bei sehr wenig Licht seine Beute einzufangen und mit seinem guten Gehör nimmt er auch leiseste Geräusche wahr. Wenn ihn irgendwelche Vögel im Tagesversteck entdecken, warnen diese mit lautem Gezeter, das den Waldkauz wohl aus dem Schlaf bringt, ihn aber nicht vom Platz vertreibt. Im August/September verlassen die selbständig gewordenen Jungen das Revier. Die Weibchen werden etwas grösser als die Männchen und erreichen eine Flügelspannweite von nahezu einem Meter und eine Körpergrösse um 38 cm. Als einzige europäische Eulenart ist der Waldkauz in seinem Bestand noch nicht gefährdet.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. .....

PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS, Moosstrasse 17, 9014 St. Gallen

AZB
9014 ST. GALLEN

Adressberichtigungen bitte melden